

Ulmus laevis

- Alter** bis zu 400 Jahre
- Höhe** bis ca. 35 m
- Wurzel** Tiefwurzler, kann Brettwurzeln ausbilden, um die Standfestigkeit auf sumpfigen Böden zu erhöhen
- Rinde** helles Graubraun, längsrissig und flach geschuppt
- Blätter** Austrieb der Blätter ab Mitte April, die Blätter haben eine ausgezogene Blattspitze und sind am Blattgrund stark asymmetrisch, Blattränder sind gesägt, zur Blattspitze hin „Tigerzahn-artig“
- Blüten** meist erst ab einem Alter von 35 bis 40 Jahren, Blüte von Ende März bis Anfang April, Einzelblüten, die in vielblütigen Büscheln und an langen Blütenstielen „flattern“, hauptsächlich Windbestäubung
- Früchte** kleine Nussfrüchte mit einem flachen, ringförmigen, bewimperten Flügel („Scheibendrehflieger“), Verbreitung durch Wind und Fließgewässer
- Holz** ist zäh, lässt sich schwer bearbeiten, früher Verwendung im Wagenbau, Maschinenbau, für Zahnräder und andere Getriebeteile in alten Mühlen, Skier, seltener Möbel- und Innenausbau



„Brettwurzeln“ der Ulme

Flutterulme 2019



„Scheibendrehflieger“

Im Volksmund werden Ulmen, vor allem das Ulmenholz auch als „Rüster“ bezeichnet. Von den drei heimischen Ulmenarten zeigen Bergulme und Feldulme größere verwandtschaftliche Nähe zueinander als zur Flutterulme. Vor allem den ersten beiden Ulmenarten hat das sogenannte Ulmensterben, die „Holländische Ulmenkrankheit“, des letzten Jahrhunderts stark zugesetzt. So findet man kaum noch alte Feld- und Bergulmen in der freien Natur. Die Flutterulme dagegen zeigt sich deutlich widerstandsfähiger gegenüber dem Ulmensterben. Ausgelöst wird das Absterben durch einen Pilz, der durch den Kleinen und den Großen Ulmensplintkäfer übertragen wird. Dieser verstopft die Wasserleitungsbahnen und führt zum Absterben der befallenen Äste und letztlich zum Absterben des gesamten Baumes. Die Flutterulme zeigt sich gegenüber dem Pilz sehr robust, da Ulmensplintkäfer die Flutterulme meiden und somit der Pilz nur selten auf sie übertragen wird. Die Rinde der Flutterulme unterscheidet sich von den beiden anderen Ulmen deutlich anhand der Inhaltsstoffe und deren Struktur. Somit wird die Flutterulme von den Splintkäfern vielfach nicht als Brutstätte erkannt und deswegen wesentlich seltener angefliegen. Doch auch wenn die Flutterulme dem Ulmensterben entgeht, ist sie bei uns sehr selten und gilt in vielen Bereichen Deutschlands als gefährdete Art.

Die Flutterulme fühlt sich in den Auwäldern entlang von Flüssen und Gebieten mit hohem Grundwasserstand besonders wohl. Sie ist gemeinsam mit den Baumarten Stieleiche, Esche und Bergahorn bevorzugt in der sogenannten Hartholzaue anzutreffen. Als besonderes Merkmal bildet die Flutterulme als einzige heimische Baumart sehr häufig „Brettwurzeln“ aus, um die Standfestigkeit im feuchten Boden zu erhöhen. Auch wenn die Flutterulme feuchte Standorte deutlich bevorzugt, kommt sie auch mit trockeneren Standorten zurecht.

Baumpate:

Rüdiger & Lydia Schernau
Scheinfeld

Weitere Informationen:
<http://baum-des-jahres.de>

